

In 2 Jahrzehnten sind doppelt so viele Steirer wie heute älter als 75

# Gestiegene Lebenserwartung und mehr Betreuung für die Senioren

Durch verbesserte Lebensumstände und Fortschritte in der Medizin ist es zu einer deutlichen Zunahme der Lebenserwartung gekommen. Fazit: Der Senioren-Anteil an der Gesamtbevölkerung steigt rapide an. In der Steiermark werden in nicht einmal 20 Jahren, im Jahr 2030, doppelt so viele Menschen älter als 75 Jahre sein.

„In den Familienstrukturen ist es schon lange zu massiven Veränderungen gekommen, die einen hohen Verlust von Pflegepotenzial zu Hause mit sich gebracht haben“, erklärt eine Senioren-Studie. Fazit: Der Bedarf an Pflegebetten steigt drastisch an. So haben Studien zu einem neuen steirischen Pflegeplan ergeben, dass die Steiermark bis 2020 wegen des stark zunehmenden Anteils der Älteren 2310 zusätzliche Pflegebetten benötigt. Sie werden, laut dem aktuellen von Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder vorgestellten Pflegeplan, überall dort bewilligt und errichtet, wo sie gebraucht werden, sodass die Versorgung pflegebedürftiger Men-

„Wie alt man geworden ist, sieht man an den Gesichtern derer, die man jung gekannt hat.“

Heinrich Böll, Schriftsteller

schen gesichert ist.

Da mehr als zwei Drittel aller älteren Personen zu Hause betreut werden, plant die zuständige Landesrätin etliche Neuerungen, um Senioren so lange wie möglich ein selbstständiges Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Ausgebaut werden beispielsweise Tageszentren und Tagesbetreuungen, die mobilen Dienste und „Betreutes Wohnen“. Tagesbe-



Foto: Foto Begleiter KEG

treuungen bieten älteren und auf Hilfe angewiesenen Menschen tagsüber im Kreise von Gleichaltrigen sinnvolle Beschäftigungen, sind also ein wichtiges Zentrum gegen Vereinsamung.

„Betreutes Wohnen“ ermöglicht Senioren ein selbstständiges Leben in einer altersgerecht und barrierefrei gestalteten Wohnung. Ausgebaut werden auch die mobilen Pflegedienste (Caritas, Hilfswerk Steiermark, Verein Sozialmedizinischer Pflegedienst, Rotes Kreuz und Volkshilfe). Sie sind eine wertvolle Unterstützung für pflegende Angehörige. Auf diese Weise können Senioren so lange wie möglich zu Hause leben.

Viele betagte Menschen scheuen den Schritt in ein Seniorenzentrum und möchten viel lieber im vertrauten Wohnumfeld betreut werden. Diesem Wunsch vieler Senioren

Rechnung tragend, wurde bereits vor vier Jahren per Gesetz ein Modell für eine 24-Stunden-Betreuung geschaffen. Gut ausgebildete Fachkräfte kümmern sich – in Zusammenarbeit mit den mobilen Diensten – um liebevolle und seniorengerechte Pflege.

Alle genannten Einrichtungen und Dienste sind über die Telefonnummer 0800 2010110 erreichbar und stehen für Informationen und individuelle Beratungen zur Verfügung.

## Nachgefragt bei:

Gerhild Hirzberger



## Beratung am wichtigsten

Sie betreuen Senioren und Angehörige in der Caritas der Diözese Graz-Seckau. Wie wird älteren Menschen geholfen?

„Das Wichtigste, wenn ältere Personen nicht mehr allein zurechtkommen, ist ein intensives Beratungsgespräch. Dabei wird geklärt, wie am Besten geholfen werden kann. Beliebt sind mobile Dienste, die Menschen zu Hause unterstützen. Stark nachgefragt sind auch die neuen Formen des Betreu-

ten Wohnens. Hier ziehen ältere Menschen in altersgerecht gestaltete Mietwohnungen.“

Was tun jene, denen dieses Maß an Pflege und Betreuung nicht genügt?

„Dann gibt es die Möglichkeit, in eines der 14 Caritas Senioren- und Pflegewohnheime zu ziehen.“

Wo kann man sich am Besten informieren?

„Entweder telefonisch unter 0316/8015-457 oder in Graz, Leonhardstraße 116.“

## Daten & Fakten

- 12.177 Pflegeplätze in Heimen und stationären Einrichtungen gibt es in der Steiermark. Davon sind 1500 nicht belegt.
- Studien zum Pflegeplan haben ergeben, dass die Steiermark bis 2020 wegen des stark ansteigenden Anteils der älteren Personen 2310 zusätzliche Pflegebetten braucht.
- Etwa 80 Prozent aller Pflegebedürftigen in der Steiermark werden zu Hause gepflegt.
- Im Jahr 2010 wurden durch die mobilen Pflege- und Betreuungsdienste insgesamt 1.435.274 Hausbesuche gemacht und 15.369 Menschen dabei versorgt.
- Die Kosten für die mobile Pflege belaufen sich jährlich auf etwa 48 Millionen Euro.

„Alternde Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Inneren.“

Jeanne Moreau, SchauspielerIn